

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach

Sir 15, 15-20

Gott gab dem Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst, kannst du das Gebot halten; Gottes Willen zu tun ist Treue.

Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt; streck deine Hände aus nach dem, was dir gefällt.

Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil.

Überreich ist die Weisheit des Herrn; stark und mächtig ist er und sieht alles. Die Augen Gottes schauen auf das Tun des Menschen, er kennt alle seine Taten.

Keinem gebietet er zu sündigen, und die Betrüger unterstützt er nicht.

Aus dem Matthäus Evangelium

Mt 5, 20 ff

Jesus spricht: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast.

Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron. **Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.**



Jesus und die Bergpredigt

Gedanken von Friedhelm Meudt

Als Jesus seine Bergpredigt hält, da spricht er nicht nur zu Fischern, zu Bauern aus Galiläa, zu Menschen in der Antike.

Als Jesus seine Bergpredigt hält, da waren es nicht nur Frauen, Männer, Kinder und Greise, die ihn hören wollten und mit seinen Worten in Kopf und Herz nach Hause gingen.

Als Jesus seine Bergpredigt hält, da ging es nicht nur darum, zu zeigen, dass er mit dem Gesetz und den Propheten seines jüdischen Glaubens vertraut war und sie richtig auszulegen verstand, vor den Autoritäten der damaligen Zeit.

Als Jesus seine Bergpredigt hält, da will er zu mir sprechen. Durch die Jahrhunderte, über Tausende von Kilometern hinweg, trotz aller kultureller Unterschiede. **Mir zum Heil!**

**Pace e bene
Schalom**

Salam

**Frieden und Gutes
Peace and all good**

Paz y bien

**Paz e Bem
paix et joie**

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.

Selig sind die Friedensstifter

Matthäus 5,1

Die Worte der Schrift und die Situation von Kirche und Gesellschaft heute führen mich über unseren Vater Franziskus zum „Spiegel der Vollkommenheit, 68!“

Gott hat Franziskus auf den Weg der Einfachheit und Demut gerufen. ; und diesen Weg hat er mir in Wahrheit gezeigt ... Und deshalb will ich nicht, dass ihr mir irgendeine Regel nennt, weder die des Hl. Benedikt, noch die des Hl. Augustinus, noch die des Hl. Bernhard, noch irgendeinen anderen Lebensweg oder irgendeine andere Lebensform außer der, die mir vom Herrn barmherzig gezeigt und Geschenkt wurde. Und der Herr hat mir gesagt, er wolle, dass ich ein neuer Tor in dieser Welt sein sollte.

Noch viele Gedanken zu Franziskus beschäftigen mich, doch will ich im Blick auf die Bergpredigt Jesu auf Mahatma Gandhi schauen.

Gandhis geistliches Erbe: die Wichtigkeit der inneren Haltung
Dabei zeigt Gandhis Biographie, worauf es in erster Linie ankommt: die innere Haltung. Die innere Haltung ist es, die Intellektualität und Spiritualität miteinander in Beziehung setzen lässt und damit Gerechtigkeit und Frieden fruchtbar werden lässt. Die innere Haltung ist es, die Berge versetzen kann und die Menschen inspirieren kann. Die innere Haltung ist es, die Gerechtigkeit und Frieden herstellen kann. Die innere Haltung ist es, die

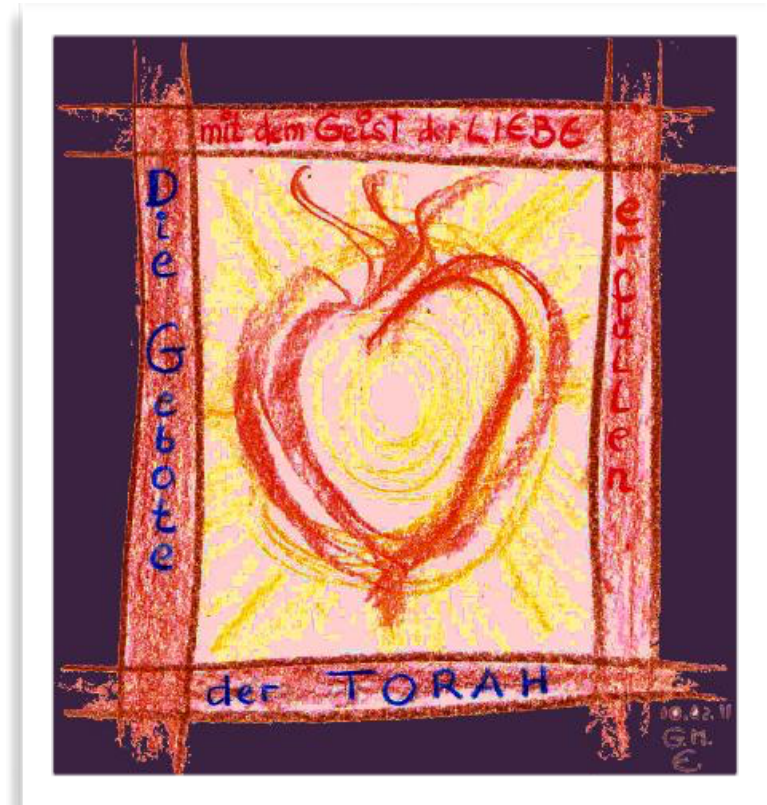


letztendlich den Unterschied macht. Daher trägt Mohandas Karamchand Gandhi zurecht den sanskritischen Ehrennamen „Mahatma“ („große Seele“). Mit seiner „großen Seele“ ist Gandhi ein bleibendes Vorbild für uns, der auch daran erinnert, dass das Wesentliche von Innen kommt.

Auch im Namen der Geschwister der Gemeinschaft, sagt von Herzen **pace e bene**, Frieden und Gutes, Euch allen! So wird die Gnade des Namens der Gemeinschaft immer klarer zum Fundament, zum Inhalt, zur Ausrichtung unseres geschwisterlichen Lebens und Wirkens in der Welt, an dem Platz, an den der Herr jede Schwester, jeden Bruder „gestellt, gerufen“ hat. Ihr/Euer **Bruder Wolfgang** www.pace-e-bene.de



6. Sonntag im Jahreskreis 2020



„Gesetz und Propheten“ bilden einen Rahmen, der im Geiste Jesu mit Werken der Liebe erfüllt werden soll.“
Die „größere Gerechtigkeit“ ist die von Liebe zu allen überfließende Gerechtigkeit.

Bild und Text: G. M: Ehlert